

BUCH-TIPP



Rudolfsheim als Krimi-Schauplatz

Sozialberater Michael Bogner ist täglich mit Härtefällen am Rand der Gesellschaft konfrontiert. Als er von einem der Kirche nahestehenden Verein erfährt, der Flüchtlingen unter dubiosen Umständen Wohnraum zur Verfügung stellt, läuten bei ihm die Alarmglocken. Dann stirbt ein Flüchtling bei illegalen Bauarbeiten – und Bogners Spurensuche im 15. Bezirk beginnt. Ein packender Krimi, dessen Bezüge ebenso real sind wie das Lokalkolorit authentisch. 242 Seiten, Picus Verlag, 22 Euro.

Fünfhaus, der neue

Gentrifizierung, dubiose Immo-Deals: Stefan Peters Roman „Erstbezug“ beleuchtet den Wandel des 15. Bezirks.

(ig). „Schreiben ist ein unglaublich langweiliges Geschäft.“ Und trotzdem: Stefan Peters begleitet es schon ein Leben lang. Als langjähriger Journalist wagte er sich im Frühjahr 2016 an das Verfassen eines eigenen Romans. Ein Jahr später liegen geballte 350 Seiten vor ihm, voll mit Rudolfsheimer Lokalkolorit, einer „höchst explosiven Mischung seltsamer Vorkommnisse“ und einem Tick „schamloser Autobiografie“. „Erstbezug“ lautet der Titel seines Debütromans, der neben dubiosen Flüchtlings- und Immobiliengeschäften den Wandel des 15. Bezirks aufgreift. „Der 15. ist nun mal ein Bezirk, der sehr stadtnah und sehr un-



Rudolfsheim im Fokus: Stefan Peters hat seinen ersten Roman „Erstbezug“ veröffentlicht.

Foto: Feuerlöcher

entdeckt zugleich ist“, so Peters. Außerdem sei er mit dem höchsten Migrationsanteil und der niedrigsten Kaufkraft in ganz Österreich einfach „extrem sozial durchmischt“. Von Gentrifizierung, steigenden Immobilienpreisen und mal mehr, mal weniger krummen Immobilien-Deals sei Rudolfsheim deshalb keineswegs verschont geblieben.

Ein paar merkwürdige Vorkommnisse im Bezirk und die Frage „Was wäre, wenn...?“ veranlassen Peters schließlich dazu, sich hinter die Tastatur zu klemmen.

„Spittelberg reloaded“

Zwischen der Reindorfgrasse und dem Schwendermarkt, dem „Spittelberg reloaded“, wie der Autor es nennt, spielt der Großteil der

Spittelberg?

Handlung. Der Sozialberater Michael Bogner, dem der Autor ganz bewusst autobiografische Züge verlieh, wird durch Zufall auf die

„Der 15. ist nun mal ein Bezirk, der sehr stadtnah und sehr unentdeckt zugleich ist.“

STEFAN PETERS

merkwürdigen Machenschaften eines katholischen Vereins im Umgang mit Flüchtlingen aufmerksam. Gemeinsam mit seiner Ex-Kollegin Karin begibt er sich auf die Suche nach den Drahtziehern. „Und dann wird's oarg...“, erklärt der Autor: Ein toter Flüchtling, ein Einbruch bei Bogner, Karin wird verletzt und beide beschließen, zu fliehen – ohne wirklich zu wissen, vor wem.

Fortsetzung in Arbeit

„Ich werte nicht, ich moralisiere nicht“, so der 49-Jährige – beson-

ders mit Blick auf das Grätzl zwischen der Reindorfgrasse und dem Schwendermarkt, „dieser eigenartigen Insel“, will Peters die höchst aktuelle Frage aufwerfen, wie wir als Bürger mit solchen Entwicklungen umgehen. Auch im Hinblick auf tatsächliche Vorkommnisse und Erfahrungen, die er als Journalist in Wien gesammelt hat, will Peters wissen, inwiefern die Bewohner eines Grätzels in der Lage sind, die Entwicklung des Stadtbildes selbst mitzugestalten, oder ob sie am Ende bloß vor vollendete Tatsachen gestellt werden. Fix ist: Das langweilige Geschäft mit dem Schreiben wird Peters wohl noch eine Weile begleiten. An einer Fortsetzung seines Debütromans arbeitet er bereits. Eine Veröffentlichung ist für kommendes Jahr geplant. Zu viel möchte er noch nicht verraten, eines kann er jedoch schon sagen: „Die Sauerei hat internationale Dimension.“